Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 38. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 28. März | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Für das nächste Vierteljahr

sind Bestellungen auf die **„Herforder Zeitung für Stadt und Land"** jetzt bei der Expedition, den Postämtern oder bei den bekannten Vertretern zu machen.

Mit der Bestellung bitten wir nicht zu säumen, damit nicht durch Ausbleiben von Nummern der Zusammenhang der Geschichte verloren geht. Neue Abonnenten sind uns stets willkommen und liefern wir solchen den Anfang des spannenden Kriminal-Romans „Um den Kopf" auf Wunsch kostenlos nach.

Die Zeitung, welche sich längst fest eingebürgert hat, wird sich wie bisher bestreben, einen möglichst reichhaltigen Inhalt zu bieten und unter Innehaltung ihres seitherigen Programmes eine umfassende und schnelle Orientierung über alle wichtigen Vorgänge von fern und nah, aus der Zeitgeschichte und der Politik und was es sonst an wissenswerten Neuigkeiten giebt, zu bringen.

Zu **Anzeigen** halten wir die Zeitung besonders empfohlen. Dieselben finden eine durchgehende Verbreitung in „Stadt und Land", da die Zeitung überall gehalten wird in der Stadt sowohl, wie in dem größten Teile des Kreises Herford.

Hochachtungsvoll **Die Expedition.**

Lokales und Provinzielles.

* **Herford**, 28. März. Die Gewerbe-Inspektion Minden umfaßt vom 1. April ab die Kreise Minden, Herford, Höxter und Warburg. Von demselben Zeitpunkte ab wird die amtliche Prüfung der Dampfkessel in den Kreisen Höxter und Warburg den Beamten der Gewerbe-Inspektion Minden übertragen.

g In den Kriegervereinen macht gegenwärtig der Aufruf betr. Ehrensold für die Krieger von 1870-71, den wir in Nr. 27 unserer Zeitung zum Abdruck brachten, viel Aufsehen. Dieser Aufruf — unterzeichnet vom Schriftführer des Zentralkomitees der Veteranen Nord- und Westdeutschlands, Herrn Fr. Schulze, Peine — brachte bekanntlich in Erinnerung, daß s. Zt. von Kaiser Wilhelm I. aus der französischen Kriegsentschädigung 500 Millionen dazu bestimmt worden sind, Veteranen aus 1870-71 zu unterstützen. Der Aufruf führte aus, daß bisher Einzelpetitionen meist erfolglos geblieben seien und daß daher eine Massenpetition wohl von Erfolg sein würde. Bei der Größe des Kapitals, zu dem ja auch noch wesentliche Zinsen kommen, dürften unterstützungsbedürftige alte Krieger durch diesen Fond eine sehr schätzenswerte Hülfe finden können. Man darf wohl annehmen, daß ihnen dieselbe jetzt gewährt werden wird, da eine weitere Ansammlung von Kapital augenscheinlich überflüssig ist. Die Kampfgenossen sind inzwischen auch in ein solches Alter gekommen, daß es Zeit wird, ihnen die zugedachte Hülfe auch zuteil werden zu lassen. Eine weitere Vorenthaltung dürfte dem Sinne des hochherzigen Stifters dieses Fonds schwerlich entsprechen.

* Beim Postneubau sind schon manche Merkwürdigkeiten vorgekommen, deshalb erscheint das, was uns gestern erzählt wurde, gar nicht unglaublich. Die Tischlerarbeiten sollen nämlich mit ca. 23000 Mk. ausgeschrieben worden sein, und soll ein Unternehmer in Minden den Zuschlag erhalten haben, weil er 1000 Mk. billiger war als die hiesigen Submittenten. Wenn sich das bewahrheitet, muß die Sympathie für den Postneubau auf Null fallen, denn bei einem Objekt von 23000 Mk. sind 1000 Mk. doch kein Gegenstand, um die Arbeiten nach auswärts zu vergeben.

* Der Neubau einer reformierten Kirche scheint erfreulicher Weise jetzt doch ernstlich ins Auge gefaßt zu sein, denn man hört hier und da etwas von Unterhandlungen über Grundstücksankauf. Da die reform. Gemeinde nicht zu den reichen zählt und die begüterten Gemeindeglieder beim Kirchbau doch stark herangezogen werden müssen, möchten wir einmal den Gedanken anregen, ob es unserer Kommunalverwaltung nicht möglich ist, der reform. Gemeinde ein Grundstück schenkweise zu überlassen. Das ist allerwärts Sitte und die Stadtverordneten würden gewiß gern zustimmen.

* Der Naturheilverein hält am Donnerstag Abend im Bürgerverein eine Versammlung ab, in welcher Herr Professor Mund über das Thema „Wie schützen wir uns vor Krankheiten?" sprechen wird.

g Das Konzert von Frau Sielvany, welches kürzlich eines Trauerfalls wegen aufgeschoben wurde, wird nunmehr am 6. April stattfinden. Zu diesem Konzert haben sich wieder hiesige Kräfte zur Mitwirkung erboten und hat außerdem noch eine frühere Schülerin Frau Sielvanys, nämlich Fräulein Camilla Dalberg, Königl. Hofschauspielerin in Hannover, ihre Teilnahme am Konzert zugesagt. Das Auftreten dieser Dame ist als eine willkommene Abwechslung für das Programm zu begrüßen, da ihre Mitwirkung in Deklamationen und Vortrag eines Mozart betreffenden Melodramas bestehen wird. Recensionen hannoverscher Blätter rühmen an Fräulein Dalberg „heitere Naivität, frohe Jugend und tüchtiges Können." Man darf also gediegene Leistungen wohl erwarten. Da nun auch bekannt ist, daß die Herforder, welche sich zur Mitwirkung erboten haben, Gediegenes leisten, so kann man den Besuch des Konzertes nur bestens empfehlen und zwar um so mehr, da Frau Sielvany ein zahlreicher Besuch recht zu wünschen ist.

* **Bünde,** 24. März. Das 4jährige Kind des Arbeiters Hagemeier in Hunnebrok wurde von einem Kutschwagen überfahren, wodurch dem Kinde erhebliche Verletzungen zugefügt wurden.

Die Bäcker Schmidtsche Besitzung auf dem Rüschen, welche am Dienstag im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert wurde, ist vom Kreise Herford zum Preise von 27,000 Mark angekauft worden. Der Ankauf dürfte deshalb erfolgt sein, weil beim demnächstigen Ausbau der projektierten Bahnlinie Bünde-Sulingen das Haus niedergelegt werden soll. (W. Z.)

-a- **Mennighüffen,** 27. März. An Stelle des kürzlich verstorbenen Kolons Rolfsmeier zu Ostscheid ist Kolon Friedrich Behrensmeyer Nr. 16 zu Ostscheid für die nächste Periode zum Waisenrat gewählt worden.

-a- **Eidinghausen,** 28. März. Da die hiesige Schule schon seit langer Zeit überfüllt ist, wird wahrscheinlich schon in diesem Sommer eine Schule abgezweigt werden. Die Gemeinde braucht nur den Platz zu liefern, während die Kosten des Baues von der Regierung übernommen sind. Ebenfalls wird in Werste eine Schule gebaut auf Kosten der Regierung. Die letztere hat die Baukosten übernommen, weil die Gemeinde die großen Lasten des Kirchenbaues zu tragen hat.

* **Minden,** 27. März. Heute beging Herr Polizeiinspektor Becker hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Beamte hat es verstanden, während seiner Dienstzeit sich das stete Wohlwollen der Behörden und das Vertrauen und die Achtung seiner Mitbürger zu gewinnen und zu erhalten.

* **Petershagen,** 27. März. Auf dem letzten Viehmarkt kosteten Sechswochenferkel 17—18 Mark, Zwölfwochenschweine 30—33 Mark. Der Handel war lebhaft.

* **Salzuflen,** 22. März. Die Bohrbude nebst Turm über dem Bohrloch, eine Stunde von hier „auf der Loose" an der Kreischaussee, welche von hier nach Exter führt, hat bei dem Sturm am 3. Febr. derartig gelitten, daß dieselbe abgebrochen werden soll.

* **Münster,** 25. März. Die Stadtvertretung beschloß, für das nächste Jahr einen Kommunalsteuer-

---

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(4. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Sie begaben sich nach erstatteter Meldung sofort an den Thatort," fragte er.

„Ich ließ das Haus sofort besetzen und absperren," berichtete der Offizier. „In der Wohnung oben ist alles unverändert geblieben, wie ich es angetroffen habe."

„Ich danke Ihnen," sagte der Beamte und begann ohne Weiteres die Treppen zu ersteigen.

Seine Begleiter folgten ihm, nur einer von ihnen, der Mann mit dem unscheinbaren Gesicht und den unruhig funkelnden Augen hielt sich noch bei der Vicewirtin auf.

„Kommen Sie mit," sagte er in flüsterndem Tone.

„Nicht um eine Million!" zeterte die Frau. Ich kann keinen Toten sehen — — von dem schrecklichen Anblick träume ich ohnehin Tag und Nacht!"

„Kommen Sie mit, es ist nötig!" sagte der Mann darauf und es lag ein solch scheidender Befehlston in seiner Stimme und sein Blick hatte etwas derart gebietendes an sich, daß Frau Schmidt ihm ohne weiteres folgte, obwohl sie ihren umstehenden vertrauten Freundinnen fast tagtäglich erklärte, ihr könnte kein Mann imponieren und am allerwenigsten ihr eigener Eheherr.

Der Untersuchungsrichter nahm immer während des Hinaufsteigens zwei Stufen auf einmal, so daß seine Begleiter Mühe hatten, gleichen Schritt mit ihm zu halten. Durch die spaltbreit geöffneten Vorsaalthüren, der verschiedenen Stockwerke, an welchen sie der Weg vorüberführte, starrten neugierige Gesichter, die als bald verschwanden, auf sie.

Die rechte Flurthür des vierten Stockwerks war weit geöffnet und in ihrem Rahmen stand ein Schutzmann, der bei Annäherung der Gerichtskommission hastig bei Seite trat.

Auch die Nebenthür war ein wenig geöffnet und eine schwarzäugige Frau lugte durch dieselbe auf die Ankommenden. Dann, als der Untersuchungsrichter mit seinen Begleitern in die Nachbarwohnung eingetreten war und nur noch Frau Schmidt mit ihrem Begleiter die Treppen hinaufkeuchte, trat die noch junge, zierliche Frau auf den Flur heraus, unfähig ihre Neugierde länger zurückzuhalten.

Der Polizist wollte sie zurückhalten, aber auf einen Wink des in Zivil befindlichen Begleiters der Vizewirtin wich er von Neuem respektvoll zurück.

„Sie sind die Flurnachbarin, wendete sich ersterer an die Frau.

„Zu dienen; aber wir unterhielten keinen Verkehr mit Herrn Wilser."

„Das macht nichts, kommen Sie nur mit, wir werden Ihre Aussage unter Umständen gebrauchen."

Trotz ihrer großen Neugierde folgten beide Frauen nur zögernd seiner Aufforderung.

„Die Wohnung ist von Niemand mehr betreten worden?" frug er während des Vorbeigehens den Schutzmann.

„Nein, Herr Kommissar," lautete die Antwort. „Der Herr Lieutenant befahl ausdrücklich, Niemanden passieren zu lassen."

Kommissar Wachtel nickte nur leichthin mit dem Kopfe; dann trat er in den nur schmalen, dunken Korridor ein, von dem aus nur zwei einander gegenüber befindliche Thüren mündeten, die beide offenstanden. Eine führte in die Küche, die indessen jeglicher Einrichtung entbehrte, ein Zeichen, daß sie der Wohnungsinhaber nicht benützt hatte.

Die andere Thür führte in ein zweifenstriges, nur äußerst dürftig ausgestattetes Wohnzimmer. Schon vom Gang aus vermochte man die regungslos auf der Diele inmitten einer Blutlache ausgestreckt liegende Gestalt eines Mannes mit dünnem, weißgrauem Haupthaar zu erblicken.

Trat man näherbei, so gab ein einziger Blick die Gewißheit, daß an dem Unglücklichen ein schauervoller Raubmord verübt worden war. Der schwarze, abgetragene Anzug, welchen der Todte trug, war über und über mit geronnenem Blut besudelt, die Kehle klaffte, durch einen fürchterlichen Schnitt fast bis zum Halswirbel getrennt, auseinander; im unnatürlichen Gegensatz hierzu wies aber das vielfach gefurchte, noch im Tod von verheerenden Leidenschaften aller Art sprechende Antlitz der Leiche einen schwer verständlichen heiteren Ausdruck auf, der an das Schmunzeln eines listigen Geschäftsmannes, dem ein besonders gewinnbringendes Geschäft geglückt, gemahnte.

Bei dem grausigen Anblick wollten die beiden Weiber zu zetern anfangen; ein gebieterischer Wink des Kommissars brachte sie indeß zum Verstummen.

Wachtel trat neben den Todten, zu dessen Seite niederzuknieen sich eben der in Begleitung des Untersuchungsrichters mitgekommene Kreisarzt anschickte. Forschend starrte der Kommissar auf den Todten und die diesen häßlich umgebende Blutlache nieder, während sein Vorgesetzter hastig an ein Fenster geeilt war und dieses geöffnet hatte, um den widerlich süßdumpfen Blutgeruch aus dem Zimmer zu vertreiben.

„Was ist das?" frug der Kommissar plötzlich, rasch sich neben dem Arzte auf ein Knie niederlassend.

Sein Blick war auf unregelmäßige, kaum leserliche Buchstaben gefallen, die mit Blut auf die Diele geschrieben worden waren und sich in geringer Entfernung von der Leiche befanden, so daß es den Anschein hatte, als ob der Tote mit letzter Kraftanstrengung im Augenblicke des Verscheidens noch etwas wichtiges niederzuschreiben beabsichtigt und dazu sein eigenes Herzblut verwandt habe.

Wilse — las der Kommissar mit halblauter Stimme, nachdem es ihm gelungen war, die kaum erkennbaren und von den grell durch die vorhanglosen Fenster in's Zimmer fallenden Sonnenstrahlen schon halb wieder ausgelöschten Buchstaben mühsam zu entziffern.

Untersuchungsrichter Bock war nähergetreten; auch er gewahrte nun die Blutschrift.

„Das ist sonderbar!" sagte er. „Der Todte hat zweifellos den Namen seines Mörders mit letzter Kraft auf die Diele geschrieben — Wilser soll das vermutlich heißen."

„Ich glaube es kaum, daß damit der Mörder gemeint ist," brummte der Kommissar. „Der Ermordete heißt ja selbst Wilser — zudem kann er diese Buchstaben gar nicht geschrieben haben!"

„Womit wollen Sie das begründen?" frug der Untersuchungsrichter.

„Die Sache ist einfach genug!" entgegnete Wachtel. „Die Buchstaben befinden sich zur Linken des Toten — dieser müßte sie also mit der linken Hand auf die Diele gemalt haben — so zitterig die Buchstaben aber auch erscheinen, so ist eine Möglichkeit doch wohl ausgeschlossen."

Nachdenklich wiegte der Beamte den Kopf.

„Sie mögen Recht haben," bemerkte er dann. „Kann indessen Wilser sich nicht im Todesschmerze herumgewälzt und dadurch die ursprüngliche Lage seines Körpers verändert haben?"

„Nein, dagegen spricht die ganze Körperlage," fiel der mit der Untersuchung der Leiche eifrig beschäftigte Arzt ein. „Schon jetzt behaupte ich, daß der Unglückliche wie vom Blitz gefällt niedergebrochen ist und sich nicht mehr vom Fleck gerührt hat."

„Hm, er kann ja vielleicht auch linkshändig gewesen sein," brummte Bock, der sich nicht gern von seiner einmal gefaßten Meinung trennte."

„Die beiden Frauen hatten aufmerksam zugehört; nun drängte sich die Vizewirtin vor.

(Fortsetzung folgt.)

zuschlag von 110 Prozent, denselben, wie im laufenden Jahre, zu erheben. — Die Einwohnerzahl der Stadt Münster beträgt gegenwärtig 53000.

* **Münster,** 27. März. Der Eisenbahnbetriebsdirektor Geheimer Regierungs- und Baurat Buchholtz ist infolge eines Herzschlags gestorben.

* **Dortmund,** 25. März. Die internationale Hundeausstellung findet in den Räumlichkeiten des „Fredenbaums" am 19., 20. und 21. Mai statt; zu derselben sind bereits 43 Ehrenpreise gestiftet.

* **Hamm,** 26. März. Dem Vernehmen des Westfälischen Anzeigers nach, ist das Projekt der Errichtung einer Handelskammer für die Kreise Hamm, Soest und Lippstadt wegen mangelnden Bedürfnisses, wie auch wegen des geringen Interesses der Gewerbetreibenden an einer derartigen Erichtung, definitiv als gescheitert anzusehen.

* **Remscheid,** 24. März. Die Mannesmann-Röhrenwerke, welche mit über 700 Arbeiter begannen, haben zur Zeit noch reichlich 100; aber schon in einigen Tagen wird die Zahl auf 40—50 sinken, für welche auf 5—6 Wochen Beschäftigung vorliegt. Die auf das neue Verfahren gesetzten Hoffnungen haben sich also bisher nicht erfüllt.

* **Brake,** 25. März. Das Elektrizitätswerk unserer Stadt ist nahezu fertiggestellt. Die ganze Anlage kostet der Stadt etwa 120 000 Mark und ist, abgesehen von den Gebäuden, von der Firma Siemens und Halske in Berlin eingerichtet. Das Werk kann 1200 Glühlampen von je 16 Normalkerzen versorgen oder andere Lampen mit gleicher Kraft. Die Kosten für eine Glühlampe betragen pro Brennstunde 3 Pfg.

Die Bielefelder Handelskammer

hielt am 15. März ds. Js. unter Vorsitz des Herrn Direktor Conrad Bertelsmann eine Plenarsitzung ab, in welcher eine umfangreiche Tagesordnung erledigt wurde. Zu längerer Debatte gab nach dem „Wächter" eine aus dem Rheinland zum Anschluß eingegangene Petition an den Handelsminister Anlaß, daß die der Polizei zustehende Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis für Ueberstunden bei Frauenarbeit anders geregelt werde. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die jetzt bestehenden Bestimmungen bei Soisonarbeiten, Konfektion, Wäschebranche, Wurstfabriken, Zucker- und Chocoladenfabrikation u. s. w. ganz unhaltbar und sehr nachteilig seien. Der Vorsitzende stellt als Ansicht der H.-K. fest, daß man sich energisch um Abhilfe bemühen müsse. — Bei Feststellung des Etats der Handelskammer, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 11907 Mark balanziert, wurde die Einrichtung mehrerer für die Zwecke der Kammer notwendiger Räume, (darunter ein Konferenzzimmer, Bibliothek) beschlossen und dem mit der Hauskommission zur Erledigung dieser Angelegenheit verbundenen Vorstand in Summe 800 M. aus den angesammelten Ersparnissen überwiesen.

Ein sehr interessantes Referat gab Herr Handelskammersekretär Fischbeck über den Stand der Wasserrechtsfrage. Der Minister hat bekanntlich einen neuerdings ausgearbeiteten Entwurf eines Wasserrechtsgesetzes den Provinzialbehörden und Interessentenkreisen zugehen lassen und verlangt auch von der Handelskammer hier ein Gutachten. Die nur bis zum 15. Mai d. J. zur Einreichung desselben festgesetzte Frist wird angesichts des überaus wichtigen und umfangreichen Stoffes, welcher bei dieser Gesetzgebung, die sehr im Argen liegt, zu bewältigen ist, für zu kurz erachtet. Die Kammer wird deshalb beim Minister vorstellig werden, behufs Hinauslegung des Termines. — Herr Fischbeck, welcher die hiesige Handelskammer bekanntlich im Wasserrechts-Ausschuß für Rheinland und Westfalen vertritt und auch Mitglied der aus 18 Herren zur Vorberatung gebildeten Subkommission ist, schilderte die Entwickelung der Wassergesetzgebungsfrage, deren Erledigung nach dem Abgang des ihr abgeneigten früheren Reichskanzlers wieder in Fluß gekommen ist. Redner kritisirt kurz den Gesetzentwurf und weist namentlich auf die für die Industrie wichtige Frage der Abwässerung hin. In Bezug hierauf enthält der Gesetzentwurf unzuträgliche Bestimmungen, die teilweise einander widersprechend sind und dadurch, daß der behördlichen Willkür in wesentlichen Fragen der Entscheid gelassen wird, zu ganz unerträglichen Zuständen führen würden. Der Vorsitzende betont, wie wichtig es sei, daß die bestehenden Einrichtungen gewahrt bleiben und nicht durch das neue Gesetz geschädigt würden. — Herr Fischbeck bemerkt, daß Gewohnheitsrechte nicht anerkannt würden, es müsse stets ein bestimmter Rechtstitel vorhanden sein. Zwar seien die bestehenden Einrichtungen im Gesetze geschützt, jedoch könnten sie unter Umständen durch polizeibehördliche Maßnahmen illusorisch gemacht werden. Auch daß über die Entnahme von Wasser zu Zwecken von Stadtleitungen nichts im Gesetze gesagt sei, bemängelt Redner. — Der Vorsitzende schildert, von welcher großen Tragweite die Bestimmungen über die Abwässerung für die Industrie seien. Bestehende Anlagen müßten vor Eingriffen durch neue Gesetzesbestimmungen geschützt werden. In unserer Gegend komme dabei besonders der Bleichereibetrieb in Betracht, mit welchem andere Industriezweige eng verknüpft sind. Hierbei komme das Interesse weiter Bevölkerungskreise in Frage. Daher möge unser Vertreter im Wasserrechtsausschuß namentlich diesen wichtigen Teil der Gesetzgebung im Auge behalten.

Die Handelskammer faßte den Beschluß, um Verlängerung der Gutachten-Frist beim Minister einzukommen, einstimmig.

Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten mit den vier älteren Prinzen am Vormittag des Ostersonntags in Abbazia dem an Bord des „Moltke" vom Hofprediger Frommel abgehaltenen Gottesdienst bei und kehrten mittags zurück. Tags zuvor hatte das Kaiserpaar mit den älteren Prinzen bis zum Eintritt der Dämmerung auf der Yacht „Christable" eine Fahrt im Golf unternommen.

Am Montag Vormittag schifften sich der Kaiser und die Kaiserin, von den Prinzen bis zum Landungsplatz vor der Villa Angiolina begleitet, auf der Yacht „Christable" ein, unternahmen eine Ausfahrt längs der Küste und kehrten gegen 2 Uhr nachmittags zurück. Am Montag Nachmittag bereitete das Kaiserpaar den Schiffsjungen des „Moltke" eine große Freude, indem es ein Ostereisuchen im Walde oberhalb Volosca für sie veranstaltete. Die Prinzen trugen kleine Körbe, die Dienerschaft schleppte größere herbei, und die Schiffsjungen mußten sich weit in den Wald zurückziehen. Die Prinzen versteckten jetzt die Eier und Südfrüchte unter Sträuchern, Blättern und Steinen. Es ertönte das Signal Sammeln und von allen Seiten strömten die Schiffsjungen herbei und suchten die versteckten Schätze. In diesem Augenblick kam die Kaiserin in hellbraunem Promenadenkleid, um dem fröhlichen Treiben zuzuschauen. Nach dem Eiersuchen kamen die üblichen heimatlichen Spiele. Dem Sieger überreichte einer der Prinzen den Preis, der meist aus einer Apfelsine bestand. Zuerst wurde im Sack gehüpft, Seil gezogen, dann Blindekuh gespielt oder „Schauet euch nicht um, der Plumpsack geht herum." Es wurde gerungen, gesprungen, geklettert, gelaufen, getanzt. Am Wettlauf beteiligten sich auch die kaiserlichen Prinzen. Zum Schluß warf der Kaiser wiederholt einige Apfelsinen in den Haufen der Schiffsjungen hinein und es entstand ein Balgen, Drängen und Stoßen. Als der Aufbruch erfolgte, traten alle Schiffsjungen in eine Gruppe zusammen und Kapitän z. S. Koch hielt eine kurze Ansprache, die in ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausklang.

Nachdem es vom Charfreitag bis Ostermontag bei hellem Wetter kalt und windig gewesen war, war Dienstag wieder warmer Sonnenschein. Die kaiserliche Familie verblieb Vormittags im Parke, Nachmittags unternahm sie auf der „Christable" einen Ausflug. In die Reihe der Ausflüge, die das Kaiserpaar unternimmt, ist nach der „Voss. Ztg." jetzt auch Rovigno an der Westküste Istriens aufgenommen.

Seit einigen Tagen weilt der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan in Marburg, um sich bei dem Professor Dr. Külz, dem bekannten Spezial-Arzte für Zuckerkranke, einer Kur zu unterziehen, deren Dauer auf mehrere Wochen berechnet ist.

Eine große militärische Deputation wird sich als Ehrengarde auf Befehl des Kaisers zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Koburg begeben. Commandiert sind dazu eine Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments und die gesamte Regimentskapelle unter Leitung des königl. Musikdirektors Voigt. Die Deputation verläßt am 18. April Berlin.

Am 22. April d. Js. sind 30 Jahre verflossen, seitdem Kaiser Wilhelm die vom Düppelsturm nach Jütland ziehenden Gardetruppen bei Apenrade besichtigte. Aus diesem Anlaß wird in Berlin eine größere Feier geplant.

Die zweijährige Dienstzeit, so wird in der Kabinetsordre über die Entlassung zur Reserve vom 22. März 1894 bekannt gemacht, ist mit der Entlassung der Reservisten im Herbst dieses Jahres im Sinne des Gesetzes vom 3. April 1893 durchgeführt. Die Bestimmung des Termins für die Einstellung der Rekruten bei den Truppen mit zweijähriger Dienstzeit wird weiterer Festsetzung vorbehalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt einen Artikel des Pariser „Siècle" wieder, worin das deutsch-französische Kamerunabkommen vom französischen Standpunkt scharf verurteilt, gleichzeitig für schlecht und unzeitgemäß und nur für Deutschland günstig erklärt wird. Das offiziöse Blatt fügt hinzu: „Wir könnten darauf in seiner Sprache antworten: „tout comme chez nous" (Ganz wie bei uns), das wäre aber nicht völlig gerecht, denn die französischen Colonialfanatiker stützen sich, wie man sieht, auf ganz bestimmte Leistungen ihrerseits, während die deutschen Führer derselben Kategorie sich nur auf hohle Worte stützen können. Andere französische Organe erkennen mit Recht an, daß es keinen Vertrag giebt, der nicht von beiden Teilen Opfer verlangt. Ergiebt sich sonach, daß das deutsch-französische Abkommen vom 15. März den beiderseitigen Ultras mißfällt, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß sein Inhalt das Richtige getroffen hat."

Wie die „B. B.-Ztg." zuverlässig mitteilen kann, wird der von der preußischen Regierung ausgearbeitete und bereits Anfang des Jahres 1893 beim Bundesrath eingebrachte Gesetzentwurf, „betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere," der als sogenanntes „Bankdepotgesetz" durch Ordnungs- und Strafvorschriften den Depotverkehr zwischen dem Commissionär und dem Bankkunden zu regeln bestimmt ist, voraussichtlich in der nächsten Session dem Reichstage zur Beratung und Beschlußfassung zugehen. Ueber die weitere Behandlung des Entwurfs eines Checkgesetzes, welcher bereits am 26. Januar 1892 dem Bundesrat zur Genehmigung zugegangen und am 11. Mai 1892 dem Reichstage vorgelegt worden war, ist bisher keine Bestimmung getroffen, welche eine Aussicht auf eine baldige legislative Erledigung dieser Materie zuließe.

Nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages ist, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, von Vertretern der russischen und preußischen Privatbahnen ein Vertrag vereinbart worden, wonach die Herstellung direkter Tarife für Waarensendungen aus Rußland nach Königsberg, Danzig und Memel wie in umgekehrter Richtung erfolgt. Entsprechend den durch den Handelsvertrag geregelten Bestimmungen über diese Frage für die Staatsbahnen beider Länder ist der Vertrag der Privatbahnen ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren berechnet.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: Wie verlautet, wird der Thronfolger von Rußland bei der Hochzeit des Großherzogs von Hessen einer der Brautführer sein und dabei die Prinzessin Alice von Hessen führen. (Ob nun die in Aussicht gestellte Verlobung der Beiden zustande kommen wird? Der russische Thronfolger ist von den Zeitungen schon so oft verlobt worden, daß man gar nicht mehr daran glaubt.)

Aus Paris wird geschrieben: Da die Wallfahrten zu Vaillants Grabe nicht aufhörten, ließ die Regierung den Grabhügel abtragen, die Stelle gleichmachen und mit Kies beschütten. Die Pilger, die während der Ostertage hinauszogen, waren wütend darüber, daß sie keine Spur der Grabstätte entdecken konnten. Einige Anarchisten waren übrigens zur Stelle und bezeichneten die Gegend, wo angeblich Vaillants Leiche ruhe.

Vermischtes.

Berlin, 27. März. Wie das „Kl. Journal" meldet, machte am 1. Osterfesttage eine Anzahl Berliner Turner einen Marsch nach Kunersdorf, um den dortigen Schießplatz zu besuchen. Sie fanden dort einen noch nicht explodirten Zünder, den sie trotz der von militärischer Seite wiederholt veröffentlichten Warnungen auf- und mitnahmen. In einem Lokal in der Nähe nahm ein Artillerist den Zünder in die Hand. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion, wobei dem Soldaten beide Hände abgerissen und einem Turner die Augen verletzt wurden, so daß der Verlust der Sehkraft zu befürchten ist. Sechs andere Turner wurden mehr oder weniger schwer verletzt,

Eisleben, 26. März. Ueber die überraschenden Erfolge, die der hiesige Impfgegnerverein durch seine rastlose Thätigkeit errungen hat, berichtet die Eislebener Zeitung vom 20. Febr. d. J. Es heißt da: „Die Zahl der Impfrückständigen soll sich in unserer Stadt auf gegen oder sogar über tausend (!) belaufen. In dieser Zahl sind nun zwar die im vergangenen Jahre Verzogenen, Gestorbenen usw. mit enthalten; immerhin aber bleibt auch nach Abrechnung eines erheblichen Bruchteils für diese Kategorien noch eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt geradezu erstaunliche Menge von Impfrückständigen. Wenn auch weiterhin von letzteren sicherlich der größte Teil noch nachträglich, um den mit der grundsätzlichen Impfverweigerung verbundenen Unannehmlichkeiten zu entgehen, sich zur Impfung bequemen wird, so spricht sich doch in jener außerordentlich hohen Zahl eine solche starke Abneigung gegen das Impfen in unserer Stadt aus, daß diese schon hierdurch mit in der vordersten Reihe der gegen den Impfzwang ankämpfenden Orte marschiert. Zweifellos ist dieser geradezu verblüffende Erfolg der überaus regen Wirksamkeit der hiesigen Impfgegner, die ihren Sammelpunkt im Impfgegnervereine finden, zuzuschreiben. Haben diese doch jede Gelegenheit wahrgenommen, um durch Wort und Schrift weite Volkskreise auf die Schädlichkeit der Impfung hinzuweisen.

Mainz, 22. März. Die Adresse, welche die Frauen und Jungfrauen aus Rheinhessen, Baden und Pfalzbayern dem Fürsten Bismarck zum Geburtstage widmen, hat in Rheinhessen allein aus 150 Orten 22,430 Unterschriften gefunden. Sie wird durch eine Abgesandtschaft von etwa 12 Damen überreicht werden und von einer Probe des edelsten rheinhessischen Weins begleitet sein.

Madrid, 27. März. Eine Kundgebung von 12 000 Arbeitslosen fand in Sanlucar statt, wobei zahlreiche Ruhestörungen vorkamen. Der Bürgermeister erbat sich telegraphisch militärische Hilfe.

Der Luftschiffer Merkel aus Leipzig unternahm am 2. Fetertag in Velten i. M. von Tübbeckes Gasthof aus einen Aufstieg in einem mit heißer Luft gefüllten Ballon, der keine Gondel führte, sondern ein Trapez, woran Merkel seine Turnkunst zeigte. Kaum war der Ballon einige Minuten gestiegen, als er plötzlich mitten durchbarst und pfeilschnell wieder zur Erde herabsank. Der Luftschiffer, der sich bis zum letzten Augenblicke am Trapez festhielt, stürzte auf das Dach eines Hauses; dabei wurden ihm beide Beine zerschmettert und außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Auf ärztliche Anordnung wurde der Verunglückte noch am Abend nach Berlin in ein Krankenhaus geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerokdenkmal. Der von Freunden und Verehrern des verstorbenen Prälaten und Dichters Gerok angeregte Gedanke, demselben ein Denkmal zu setzen, geht — wie man der „Tgl. Rdsch." aus Stuttgart schreibt — seiner Verwirklichung entgegen. Es wurde

dieser Tage beschlossen, das Denkmal nach dem Entwurf des Prof. von Donndorf auszuführen und es in der Nähe der Schloßkirche aufzustellen.

Schulze LV. Unter den neuangestellten Gemeindeschullehrern Berlins befindet sich auch ein Herr Schulze, der das Prädikat des Fünfundfünfzigsten erhalten hat. Ein Lehmann ist der 19. und ein Neumann der 14. seiner Art.

Auch ein Sport. Die Herzogin von Hamilton hat sich in ihrem Palais in London einen herrlichen — Kuhstall bauen lassen. Hier melkt sie ihre Lieblingskuh selber und macht täglich selber die Butter, die bei ihren Empfängen selbstverständlich viel bewundert wird. Zum Melken braucht die Dame besonders zarte Handschuhe. Der Stall ist vollständig aus Marmor und kostet ein Vermögen.

Kaiserin Eugenie. Eine Korrespondentin der „Frankfurter Zeitung", die sich in den Toilettekünsten der Pariser Weltdamen gut auskennt, hat dieser Tage in Mentone Gelegenheit gehabt, der Kaiserin Eugenie wiederholt zu begegnen. Sie hat sich bei dieser Gelegenheit die ehemalige Modebeherrscherin genau angesehen und gefunden, daß sie auf ein möglichst einnehmendes Aeußere noch immer hohen Wert lege. Die Kaiserin kleidet sich mit der elegantesten und studiertesten Einfachheit. Sie trägt eine hochblonde, wellengescheitelte Perrücke, derartig arrangiert, daß das natürliche Haar schneeweiß an den Schläfen hervorquillt. Die Gesichtshaut ist durch »Mouches« künstlich gerötet. Ob nicht ein Pariserisches weibliches Gemüt wohl eine Ahnung von der Bedeutung dieser »Mouches« hat? Es sind dies kleine Zugpflästerchen, die auf die Innenseite der Wangen gelegt werden und für 3 bis 4 Stunden diese jugendlich aufschwellen. Nur so erkläre sich das natürlich-jugendliche Colorit der Neunundsechzigjährigen. Ob diese interessante Frau auch jene subcutanten Injektionen zu Hilfe nimmt, deren Anwendung in Paris eine förmliche Boudoir-Wissenschaft geworden ist, läßt sich nur vermuten.

In Newyork und Brooklyn giebt es 1100 Millionäre. Davon besitzen 120 zusammen eine Jahreseinnahme von 100 000 000 Dollars.

Ueber ein Attentat im Eisenbahnkupee wird der "Neuen Fr. Pr." aus Florenz gemeldet: Der Betriebschef der Strecke Bologna-Florenz, Ingenieur Gongalonieri, schlief in der Nacht zum Mittwoch in einem Waggon erster Klasse. Die anstoßenden Waggons waren leer. Plötzlich, während der Zug in voller Bewegung war, öffneten zwei maskierte Individuen die Kupeethür und setzten Gongalonieri Revolver und Dolch auf die Brust, worauf sie dem zum Tode Erschrockenen seine Uhr und seine Portefeuille mit dem Inhalte von 609 Francs raubten und spurlos verschwanden. Das Aufsehen, welches der Ueberfall hervorrief, ist um so größer, als man sich nicht erklären kann, wie die Verbrecher den Zug bei der großen Fahrgeschwindigkeit sofort nach Vollführung des Raubes wieder verlassen konnten. Man vermutet deshalb, daß Eisenbahnbeamte die Thäter gewesen sind.

Devot. Aus dem Bericht eines Gefangenaufsehers an die vorgesetzte Behörde: „Auch Sträfling Meyer geberdete sich wie rasend und stieß unter Anderem auch die Drohung aus, er werde den dicken Bauch des ehrfurchtsvollst Gefertigten aufschlitzen."

Bescheiden. Dame: „Sagen Sie doch, Herr Skribler, welche halten Sie für die zehn besten Bücher?" — Dichter: „Ja, gnädige Frau, die Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, ich habe erst sechs Werke geschrieben."

Scharfes Urteil. Vater (zum Schauspiel-Direktor): „Nun, Herr Direktor, Sie haben jetzt die Stimme meines Sohnes gehört! Für welche Branche halten Sie denselben am passendsten?" — Direktor: „Er würde einen prächtigen — Auktionator abgeben!"

Immer derselbe. . . . „Und wann heiraten Sie denn, Herr Amtsrichter?" — „Mitte nächsten Monats ist der Termin zur Hauptverhandlung."

Eine Antwort. Herrn Steuerdirektor N. N. Auf Ihre gefälligen Fragen nach meinen näheren Verhältnissen werde ich später gern eingehen, erlaube mir aber in Erwiderung Ihrer Höflichkeit ergebenst anzufragen: Wie geht es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin? Kommen Sie mit Ihrem Gehalt aus? Wieviel Zigarren rauchen Sie täglich? Haben Ihre Kinder gute Schulzeugnisse? Auf Ihre werte Antwort hoffend, verbleibe ich Hochachtungsvoll X. Y., Rentier.

Rangordnung. Werkmeister (zum neu eintretenden Arbeiter, der ihm auf sein Riesen Prosit geantwortet hat): „So, jetzt passen Sie auf, wie ich's mit dem Riesen gern gehalten hab': Zum Prinzipal sagt man: „Zur Genesung!" zum Werkführer: „G'sundheit!" zum Arbeiter: „Prosit!" und zum Lehrling: „Halt's Maul!""

Wetter-Aussichten.

29. März: } Meist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, vielfach
30. März: } Reif, bei Tage warm. Teilweise Morgennebel.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5,85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. [ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.]. **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (k.u.k.Hofl.) Zürich.

Doering's Seife, die bekannte Lieblingsseife der Damen, ist nur dann ächt, wenn sie den Zusatz trägt: **Mit der Eule**, und wenn ferner diese Bezeichnung auf der Seife selbst wie auch auf dem Etiquette und Verschlußmarke eingeprägt resp. aufgedruckt ist. Für jedes Stück solcher Seife wird die Garantie gegeben, daß sie vollkommen neutral, mild, rein und überaus fettreich ist. Der Käufer von **Doering's Seife mit der Eule** darf somit sicher sein, daß er in dieser Seife die beste und wirkungsvollste Seife der Welt besitzt, obschon er überall nur **40** Pfg. dafür zahlt. Zu haben in Herford bei **Carl Meves**, Adler-Drogerie und **Aug. Niedermöller**, Seifenfabrik.

Mit der **goldenen Medaille** prämiiert wurden jüngst wieder die Medizinal-Weine der altrenomierten Ungarweinfirma Ern. Stein, Erdö-Bénye b. Tokay und Berlin N.W, auf der unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich von Hohenzollern stehenden Internationalen Nahrungsmittel- und Gewerbe- p. p. Ausstellung in Cottbus.

Bekanntmachung.

Bei Beginn der Bauzeit werden Baulustige zur Vermeidung von Schäden erinnert, **vor dem Ankauf der Baustelle** auf dem Rathause Erkundigung über etwaige auf der Baustelle ruhende Lasten u. Pflichten ausöffentl. Recht einzuziehen. Ferner werden sämtliche Meister u. Bauende ersucht, sich bei Vorlage ihrer Baugesuche und bei der Bau-Ausführung genau an die Vorschriften der Bau-Polizei-Ordnung zu halten, da nach höherer Anweisung schon bei der Rohbau-Abnahme unbedingt auf Beseitigung konzessions- u. ordnungswidriger Bauten gehalten werden soll.

Herford, den 9. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister. Quentin.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach § 150, Ziffer 4 der abgeänderten Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 diejenigen Gewerbeunternehmer, welche den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren, zur Bestrafung herangezogen werden können, ohne daß sie zuvor von der zuständigen Behörde aufgefordert sind, ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Herford, den 27. März 1894.

Der Bürgermeister.
Quentin.

Eine Stätte,

Wohnhaus mit Scheune und Stallungen nebst 8—10 Scheffelsaat Land, 5 Minuten von Herford gelegen, ist per 1. Oktober dies. Jahres anderweitig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. unter 419.

Auf meinem **Glindkamp** und im **Bentfelde** sind noch einige Teile

Land

zu vermieten; Reflektierende wollen sich an **mich** oder Herrn Strelo wenden.

Frau Ludw. Wessel
im Postgebäude.

Eine
herrschaftliche Wohnung
mit Centralheizung, Veranda, Erker, Garten 2c. nahe am Wilhelmsplatze ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Exped. unt. 421.

Milch-Kontrolle.

Sprick zu Biemsen, 21. März cr.: 1,0316 spez. Gew.; 2,7% Fett; 11,2% Trockensubst.; 8% Rahm. Mittelmäß. Milch.

Nacke zu Brake, den 22. März cr.: 1,033 spez. Gew.; 2,9% Fett; 11,5% Trockensubst.; 9% Rahm. Ziemlich gute Milch.

Wesing zu Eikum, den 24. März: 1,0306 spez. Gew.; 2,6% Fett; 11,2% Trockensubst.; 7,5% Rahm. Mittelmäßige Milch.

Die Polizei-Verwaltung.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee
billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter 456.

Stätte-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. April d. J., nachmittags 2 Uhr läßt der Kolon **Friedrich Stallmann Nr. 41 Zöllenbeck** seine **Besitzung Nr. 32 Mellbergen,** bestehend aus 2 Wohnhäusern und zirka 21 Scheffelsaat Ackerland und Wiesen, öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle verkaufen und werden Käufer hierzu eingeladen.

Mennighüffen, d. 27. März 1894.
E. Kröger, Auktionator.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension für einen jungen Mann gesucht. Offerten unter 464 erbeten.

Eine unmöblierte
Wohnung
an einzelne Herren oder Damen zu vermieten. Näheres in der Exped. unter 457.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension
ist abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter 420.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Dienstmädchen,
wenn möglich vom Lande.
Frau Ed. Pracht,
Lübbertstr. 102.

IV. Freiburger
Münsterbau-
GELD-LOTTERIE
Ziehung 12. u. 13. April cr.
Haupttreffer
50,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,
in Sa. **3234** Geldgewinne.
215,000 Mk. ohne Abzug zahlbar.
Lose à **3** Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra.
empfehlen u. vers. auch geg. Nachn.
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Gartensämereien

sowie auch
Eckendorf. Runkelsamen
empfiehlt in Ia. Ware
B. Kunkel.

---

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. Friedrich Monke. en gros.

Feinste
Kinder-Bade-Seife.
Mildeste Toilette-Seife für Kinde u. Damen m. zarter Haut.
Gallseife
und große Auswahl verschiedener
Toilette-Seifen
empfiehlt
C. Maßmann,
Neuer Markt 284-286.

Einige alte, eingespielte, gute
Violinen
verkauft billigst
Friedr. Nadler.

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager
die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

Eckendorfer
Runkel-Samen,
garantiert ganz echt, hochkeimfähig a Kilo 1,80 M., große Posten billiger bei **Carl Stahn,** Samenzüchter, **Lübbecke i. W.**
Man verlange Preisverzeichnis

Morgen früh:
Große frische Schellfische
per Pfund 22 Pfg.
frischer Zander,
„ **Seezungen.**
G. L. Pietschmann.

Freitag früh:
Grosser
Norderneyer Schellfisch
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Kleine gelbe
Erbsen,
schnell weichkochend, 10 Pfd. 110 ₰ 100 Pfd. 10 ℳ.
G. L. Pietschmann.

Bekanntmachung.

Tarif und Betriebsordnung betr. die Benutzung der öffentlichen Anschlagssäulen zu Herford (festgestellt durch Beschluß der städtischen Behörden vom 27.-11. 1893, 26.-1. und 5.-2. 1894.

§ 1. Die Gebühr für die Anheftung eines Anschlages an sämtlichen Säulen des Stadtbezirks soll betragen für ein Plakat von 1 □m M. 2,50, vermindert sich um jedes $^1/_{10}$ □m um M. 0,25 (wobei jeder angefangene □m für voll berechnet wird) beträgt aber mindestens 0.50 M.

§ 2. Die Plakate sind im Originale auf dem Polizei-Bureau vorzulegen und werden dort bei anstandsloser Genehmigung mit einem Datum-Stempel versehen. Die Abstempelung wird in einer auf dem Polizei-Bureau anzulegenden Nachweisung vermerkt und ist die nach der Vermessung festzusetzende Gebühr sofort auf der Stadtkasse zu zahlen. Bei Differenzen urteilt zunächst der Bürgermeister und ist dessen Entscheidung bis zur nächsten Magistratssitzung maßgebend; auf Beschwerde entscheidet der Magistrat endgültig, soweit nicht betreffs der Beurteilung des Inhalts des Plakats eine andere Behörde zuständig ist.

§ 3. Das Anheften des Plakats hat der Private selbst zu besorgen.

§ 4. Die Plakate sollen ohne Rechnung des Tages des Anheftens 3 Tage unverletzt bleiben. Jeder Anhefter muß daher bei Vermeidung der in der Polizei-Verordnung vom 13. Mai 1886 angedrohten Strafen, Plakate, welche nach dem Datumstempel diese Frist noch nicht ausgehangen haben, beim Anheften des eigenen Plakates unverletzt und sichtbar lassen.

§ 5. Jedes Plakat muß behufs Raum-Ersparnis unmittelbar neben, unter oder über ein bereits hängendes Plakat gehängt werden.

Vorstehender mit dem 1. April in Kraft tretender Tarif usw. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Magistrat. Quentin.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 21. bis 27. März 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Kolonsohn A. Holtmann, dem Bäcker A. Stahlberg, dem Postboten H. Kiel, dem Handelsmann A. Babilon, dem Fabrikant H. Brackmeyer, dem Cig.-Sort. F. Tengeler, dem Maler E. Hoppe, dem Schlossermeister A. Strathmann, dem Stations-Diätar O. Teichs, dem Ziegelarbeiter A. Sieker.

Eine Tochter: Dem Handlanger D. Wehmeyer, dem Landwirtschaftsschullehrer O. Döpkemeyer, dem Schmied W. Schacht, dem Maurer A. Gießelmann, dem Agent H. Kemner, dem Kaufmann G. Wöhrmann, dem Fabrikarbeiter F. Buchholz.

Aufgeboten.

Witwer Fabrikarbeiter H. König hier mit W. Hofmeister hier, Maurer O. Werner gut. Brakmann hier mit A. Prüßner hier, Witwer Maurer H. Wittenbreder hier mit H. Störmer-Hausheide, Ingenieur C. Meier-Cöln mit C. Johanning hier, Sattler C. Heider hier mit C. Meyer hier, Lokomotivheizer H. Kohlmeier hier mit F. Mische hier, Walzer C. Schürmann-Schwerte mit M. Steinröder-Schwerte.

Sterbefälle:

Schuhmacher F. Rivierre, 80 J., H. Elbracht, S. d. Dienstmanns C. Elbracht, 2 J. G. Düning, S. d. Handarbeiters G. Düning, 1 M. Dienstmagd M. Schildkötter, 87 J. H. Kunst, S. d. Fabrikarb. H. Kunst, 1 J. Kaufmann H. Marmelstein, 87 J. W. Pannhorst, S. d. Webers W. Pannhorst, 3 J. Rendant O. Wagner, 64 J. F. Strathmann, S. d. Schlossers A. Strathmann, 26 Std.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **E. Hoffmann**
Alter Markt. —— Herford.
Mittagessen 1 Mark,
im Abonnement **75** Pfennige.
Abendessen 50 Pfennig.

Mittwoch Abend:
Geb. Leber mit Salat.
Deutsches Beefsteak.
Kalbsroulade in Gelee mit Bratk.
Donnerstag Mittag:
Bouillon-Suppe.
Leber mit Salat.
Rindsroulade mit Wirsingkohl.
Butter und Käse.
Donnerstag Abend:
Spanisch Fricco.
Wiener Schnitzel.
Aal in Gelee mit Bratkartoffeln.
Freitag Mittag:
Legierte Suppe.
Zander mit Butter u Kartoffeln.
Schmorbraten mit Maccaroni und Pflaumen.
Butter und Käse.

Große Auswahl
nach der Karte zu jeder Tageszeit
Anstich von ff. hellem Bier
(Brauerei Ueckermann).
Münchener Bürger-Bräu
(Krug 20 Pfg).

Schützenhof.
Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

H. Grote,

Herford,
Gehrenberg 334
empfiehlt:
Hohenloh'sche Hafergrütze
Hohenloh'sches Hafermehl
Hohenloh's Grünkern
„ Grünkernmehl
Hohenloh'sche Suppentabletten
Ia. feinste Conserven aus den ersten Fabriken
Ia. Catharina-Pflaumen
Datteln
Feigen
Liebig's Fleisch-Extract.
Delicateße-Rollmöpse
Sardinen
Süßrahm-Margarine zu 80 u. 75 aus den Fabriken Jürgens, Prinzen & Co. und Cron & Scheffel
Ia. am. Sternsoda per Pfd. 10 ₰
Ia. Palmöl Fettlaugenmehl per Packet 15 ₰
Ia. Sultanin-Rosinen
Ia. am. Petroleum per Liter 15 ₰
Ia. Diamant Salon-Oel „ 22 „

Freitag, d. 30. März 1894,
nachmittags 3 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Etat der Kämmereikasse pro 1894-95. (Erste Lesung)
2. Revision der Rechnung der Feldmärker Schule pro 1892-93.
3. Etat des Gymnasiums für den Zeitraum vom 1. April 189[illegible] bis zum 1. April 1898.
4. Verhandlungen über die Pflasterung der Lübberstraße.
5. Wahl von 2 Mitgliedern zur Baukommission.

Herford, den 24. März 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wilh. Böckelmann.

Landwirtschaftsschule
in Herford.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Dienstag, den 3. April** morgens 8 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt fortan für die Klassen V und IV je 100 Mk., die Klassen III, II und I je 120 Mk. f. d. J. Nähere Auskunft erteilt

F. Burgtorf.

Städt. gewerbl. Fortbildungsschule.

Die Aufnahme-Prüfung findet am Dienstag, den 3. April cr., abends 8 Uhr, in den Räumen der alten Bürgerschule statt.

Die Schulzeugnisse sind vorzulegen.

Der Unterricht für alle Klassen beginnt am Montag, d. 9. April cr., abends 8 Uhr.

Herford, 28. März 1894.

Bruelheide.

Ortskrankenkasse
für Handwerker der Stadt Herford.

Generalversammlung

Montag, den 2. April 1894,
abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Geilker (Stadt Cöln).

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahres-Rechnung.
2. Decharge-Erteilung an Vorstand und Rechnungsführer.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
A. Degen, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskranken-Kasse

für gewerbl. Arbeiter d. Stadt Herford.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 31. März c., abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Wefing.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Sonstiges.

Zahlreichen Besuch erbittet

der Vorstand.

Konkurs de Vries & Stern.

Aus der Konkursmasse **de Vries & Stern** hier sind zwei vorzüglich erhaltene Garnituren **Salon-Polstermöbel** freihändig zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Herford, den 27. März 1894.

Der Konkurs-Verwalter.
Rechtsanwalt Lücken.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die ehemalige Firma **Wolff & Böschke** haben, wollen ihre Rechnung spätestens bis zum 30. März a. c. einreichen, widrigenfalls dieselben von uns nicht mehr bezahlt werden können.

König & Boeschke.

Versteigerung.

Donnerstag, den 29. März d. J., nachmittags 1 Uhr sollen bei dem Wirt Herrn Tegeler in Herford

1 Sofa, 1 Sekretairschrank, 1 Regulator, 1 Füllofen, 1 vollständiges zweischläfr. Bett mit Matratze, 1 Klapptisch, 3 Kleiderschränke, 3 Rohrsessel, 2 Bilder, 1 Vorratsschrank, 2 Tische, 9 Ringpinsel, 1 Stubenuhr u. 2 Tafeln Kupferblech.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden.

Herford, 28. März 1894.

Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Zur gefl. Beachtung!

Ich verlegte mein

Nähmaschinen-Geschäft
mit Reparatur-Werkstatt

vom Radewiger Kirchplatz nach

Rennstrasse 575-76

in der Nähe des alten Marktes.

Gleichzeitig bringe meine **Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

Aug. Göricke.

Th. Mann & Co.

Pianos

Alle von uns gefertigten Instrumente sind durch nebenstehende Handzeichnung gekennzeichnet, unsere sind von ersten Autoritäten empfohlen und wird auf Noblesse des Tones, vorzügliche Spielart, verbunden mit künstlerischer Ausstattung und mässiger Preisstellung, besonders hingewiesen. Unsere Fabriken in

Bielefeld

verfügen über einen Stamm erprobter Arbeiter und sind mit allen erdenklichen Maschinen-Einrichtungen versehen, welche grösstmöglichste Vollkommenheit garantiren.

TH. MANN & Co. PIANOS sind erhältlich an allen grösseren Plätzen, wo nicht, verlange man Catalog und Preisliste direkt.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „**O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe**" ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

C. Maßmann, Herford
Neuer Markt 284-286.

Pianinos, unübertroffen an Güte und Ton billigst bei

Carl Budde, Restrnn.

Siebe aller Art,

Drahtgewebe u. Geflechte
in jeder Ausführung und allen vorkommenden Maschenweiten u. Drahtstärken,

Stachelzaundraht,
Einfriedigungs- u. Spalierdraht,
Drahtlitzen (Wäscheleinen),
Spiraldraht-Fußmatten und alle façonnierten Drahtwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Theodor Cade,
Sieb- und Drahtwaren-Fabrik,
Herford, Göbenstraße 353.

Naturheil-Verein.

Donnerstag, den 29. März cr., abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Bürgervereins:

Vortrag des Herrn Professor Mund

über das Thema: **„Wie schützen wir uns vor Krankheiten?"**

Jedermann hat freien Zutritt.

Herr Professor Mund hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des Vereins **freie Sprechstunde** am nächstfolgenden Morgen zu erteilen.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt Herr Buchhändler **Finnefroh** jederzeit entgegen.

Der Vorstand.

Zu der **Sonnabend, den 31. März, abends 8 Uhr,** im **Theatersaale des Bürgervereins** stattfindenden

Bismarckfeier,

welche mit Liedern, Ansprachen und lebenden Bildern begangen und durch eine gesellige Vereinigung beschlossen werden soll, ladet hierdurch **Damen und Herren** ergebenst ein **das Komitee.**

Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben in den Buchhandlungen von Menckhoff und Wolff, sowie an der Kasse.

Konzert

von **Frau Sielvany** unter gütiger Mitwirkung von **Fräulein Camilla Dalberg,** Königl. Hofschauspielerin in Hannover und hiesiger Kräfte am **Freitag, den 6. April, abends 8 Uhr im Bürgerverein.**

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein

Putz- und Modewaren-Geschäft
gegenüber im Hause des Herrn Stüssel.

Herford, den 22. März 1894.

Agnes Strabelzi,
Gehrenberg 324.

Den Empfang der

Modellhüte

zeige ergebenst an

C. F. Wilh. Ernst.

Den Empfang der neuen

Modellhüte

sowie sämtlicher **Neuheiten der Saison** zeigt ergebenst an

Louise Horn,
Radewigerstr. 705,
— gegenüber der Kirche. —

Vinador

spanische Wein-Grosshandlung.

Direkter Import feinster, alter Weine,
deren Reinheit garantiert wird.

Malaga, Madeira, Sherry, Marsala,
Lacrimae Christi, Portwein rot und weiss.

Glasweiser Ausschank sowie Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen pr. 1/1 Fl. v. M. 2.50 an im

Hôtel Kaiserhof, Ferd. Mattis.

Ofenglanz-Wichse von B. Töpfer, Lingenfeld

giebt rasch schönen Glanz, Dosen à 15 Pf. vorrätig bei: Sievecke Nachf C. Massmann, M. Klaassen.



Größte Auswahl

in

Hochzeitsgeschenken

zu billigsten Preisen

bei

C. F. Sturhan.

Zur Frühjahrssaison

halte ich mein reichhaltiges Lager geschmackvoll garnierter und ungarnierter

Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen, sowie reiche Auswahl in

Federn, Blumen, Agraffen, Spitzen, Bändern etc.

bestens empfohlen. — Die neuesten

Modell-Hüte

stehen zur geneigten Ansicht bereit.

Agnes Strabelzi,
Gehrenberg 324.

Zur Anfertigung von
Druckarbeiten jeder Art
hält sich, unter Zusicherung schnellster, sauberer u. billiger Herstellung, bestens empfohlen die

Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Empfehle nachstehende Waren zu den billigsten Preisen:

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte
schon von 2 Mark an.

Trauerhüte und Spitzenmützen.

Ferner eine reichhaltige Auswahl in

Federn u. Blumen, Bändern, Spitzen 2c.

H. Stute, Höckerstraße 294.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.

C. H. Tödtmann Nachfolger

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

sind billig abzugeben.

W. Quante, Comthurstraße.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford